

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884**

68 (10.6.1884)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 68.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 10. Juni

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 9. Juni. Die Landesversammlung, welche von dem Ausschuss der nationalen und liberalen Partei Badens gestern in die Karlsruher Festhalle einberufen worden war, erfreute sich einer überaus großen Theilnahme; auch Gefinnungsgegnossen aus Württemberg und Rheinbayern waren erschienen. Die Versammlung wählte Hr. Geheimerath Lamey zum Vorsitzenden und Hr. Bürgermeister Schnezler als Stellvertreter. Nach kurzer Begrüßung von Seiten des Präsidiums und nach einigen einleitenden Worten über den Zweck der heutigen Versammlung — die Besprechung und Anerkennung des Heidelberger Programmes — ergriff Hr. Landgerichtsdirektor Pfeifer das Wort; er schilderte in der ihm eigenen Weise die Ursachen, welche die Heidelberger Versammlung und deren Programm veranlaßt haben. Die mit großem und vielem Beifall aufgenommene Rede empfahlen wir Jedermann nicht nur zu lesen, sondern vor allem auch zu beherzigen. Hr. Bankdirektor Gerhard aus Mannheim zeigte hierauf an Bildern der Vergangenheit wie sich nach und nach unser Verfassungswerk entwickelt hat, er wies dabei aber auch auf die Gefahren hin, welche bei dieser Arbeit sich zeigten. Auch seine Rede wurde freudig begrüßt und wird überall im Lande mit großem Interesse gelesen werden. Ein Württemberger Abgeordneter überbrachte hierauf Grüße an die badischen Gefinnungsgegnossen und erklärte ausdrücklich, daß sie vollständig mit dem Heidelberger Programm einverstanden seien; die gleiche Erklärung gab ein Pfälzer Abgeordneter ab. Nach diesen kurzen Ansprachen schloß der Präsident die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm und Großherzog Friedrich.

-n- Durlach, 8. Juni. Am 4. d. M. wurde hier eine freie Lehrerkonferenz, die dritte in diesem Jahre, abgehalten, der auch, wie den früheren, Herr Oberamtmann Gruber

antwohnte. Gegenstand der Besprechung war: „Was kann die Volksschule zur Beförderung der Obstbaumzucht beitragen?“ Das Referat hierüber hatte Herr Hauptlehrer Müller an der höheren Mädchenschule hier übernommen. Derselbe schilderte in gewandter Weise die Wichtigkeit dieses Zweiges der Landwirtschaft für das Volkwohl, betonte, daß die Schule zwar nur die allgemeine Bildung des Volkes zu berücksichtigen habe und keinen Fachunterricht treiben könne, daß aber die Obstbaumzucht zu den gemeinnützigen Kenntnissen gehöre und diese habe die Schule zu pflegen, so weit dies in ihren Kräften stehe. Sodann wurde nachgewiesen, wie der Lehrer Lust und Liebe zur Obstbaumzucht in seinen Schülern wecken könne und wie dieser Unterricht sich leicht mit andern Unterrichtsgegenständen, z. B. dem Rechnen, der Geographie, dem Aufsatz, der Naturgeschichte kombiniren lasse. Von den 10 aufgestellten Thesen fanden 9 einstimmige Annahme. Nach beendigter Diskussion dankte Herr Oberamtmann Herrn Müller für seine anregende Arbeit, hob dann in einer längeren, schönen Rede die sittlichen Momente hervor, die der Unterricht über Obstbaumzucht biete, wie er geeignet sei, Herz und Gemüth zu veredeln, und verband damit die Bitte, diesen Unterricht doch ja thunlichste Pflege von Seiten der Schule finden zu lassen. Möge das, was in dieser Sache weiter zu thun beschlossen wurde, unseren Landwirthen zum Segen gereichen!

-r. Aus dem Pfingzgau, 8. Juni. Nächsten Sonntag, den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, findet in Berghausen im Lamm eine Versammlung von Bienenzüchtern statt, in welcher über rationelle Bienenzucht und den Nutzen der Bienen der Landwirtschaft gesprochen werden wird. Diese Versammlung wird von Juttern aus weiterem Umkreis besucht werden und verspricht dem Landwirth interessante Belehrung zu bieten, auch Freunde und Interesse für die so nützbringende Biene zu gewinnen. Darum auf zum Besuch dieser gemeinnützigen Veranstaltung!

\* Langensteinbach, 7. Juni. Gestern Nachmittag spielten während der Pause die Knaben im Schulhof; ein 11jähriger, kräftiger Knabe, welcher sich in gebeugter Stellung, die Hände auf die Kniee gestützt, überspringen lassen wollte, wurde von einem andern Knaben beim Sprung der Rückgrad abgedrückt; der Verletzte starb bald darauf.

Karlsruhe, 3. Juni. Ziehung der Bad. 100 Thlr.-Loose. 300,000 M. fielen auf Nr. 96,857, 48,000 M. auf Nr. 60,134, 18,000 M. auf Nr. 55,583, 4800 M. auf Nr. 70,059, je 2400 M. auf die Nummern 70,700, 80,706, 105,589, je 1200 M. auf die Nummern 8048, 23,104, 23,125, 78,961, 96,877, 110,506, 114,436.

### Deutsches Reich.

\* Die Kaiserin von Rußland, welche gelegentlich ihrer Rückreise von den Vermählungsfeierlichkeiten in Philippsruhe, bezw. Schloß Rumpenheim, nach Petersburg am Mittwoch einen zwölfstündigen Aufenthalt in Berlin nahm, wurde hierbei von Kaiser Wilhelm wiederum in herzlichster Weise begrüßt. Im Gegensatz zu dem mehr intimen Charakter, welchen die frühere Begrüßung der hohen Frau während ihrer Durchreise nach Rumpenheim seitens des kaiserlichen Hofes trug, bewegte sich der diesmalige Empfang in den glänzendsten Formen, was in Petersburg jedenfalls mit besonderer Genugthuung bemerkt worden ist. Bezeichnend für die zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg obwaltenden ausgezeichneten Beziehungen ist auch der Umstand, daß der Czar und der Großfürst-Thronfolger unserem Kaiser in eigenhändigen Briefen ihren Dank für die Entsendung des Prinzen Wilhelm ausgesprochen haben, in welchen außerdem der besonders günstige Eindruck, den der Prinz bei der russischen Bevölkerung gemacht, hervorgehoben wird.

\* Die festtägliche Ruhe ist, wie in den auswärtigen Angelegenheiten, so auch in der inneren Politik durch kein bemerkenswerthes Ereigniß unterbrochen worden und auch die Pfingstbetrachtungen der Blätter waren ziemlich farblos. Dessen ungeachtet hat aber gerade in den letzten Tagen der Telegraph

## Feuilleton.

### Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Fanny Stöckert.

(Fortsetzung.)

Elisabeth sah Wulsen erstaunt an, als wache er aus einem Traume auf.

„Ich bin nicht angegriffen, durchaus nicht; warum sollen wir das Stück nicht zu Ende führen?“ erwiderte sie unbefangen.

„Wozu, wir wissen ja Alle, wie es endet, der edle Marquis Posa stirbt! — Er opfert sich für den Freund, oder sucht, weil er die Königin liebt, diesen Tod, der ihm erhaben dünkt!“

„Und das Schicksal ist grausam genug, ihm, der er in den Tod geht, einen Himmel zu erschließen, in den schönen, trauernden Augen der Königin,“ fügt Hans Norden hinzu.

„Aber um das zu wissen, lesen wir ja solche klassische Stücke, was jeder von uns von Jugend auf kennt, nicht.“

„Nun was wird, soll weiter gelesen werden?“ rief da Editha's scharfe Stimme: „ich für meine Person brenne gerade nicht darauf, die unwürdige Albarolle zu Ende zu bringen.“

„Wir können ja eine kleine Erholungspause einlegen lassen,“ sagt der alte Herr Norden, „ich bin auch schon halbtodt von meiner großen Theaterrolle.“

Wulsen war unterdeß an das Fenster gegangen, düster starrt er hinaus in die laue

Sommernacht, wie heißes Sehnen erfasst es ihn zu fliehen, sich mit Elisabeth in der tiefsten Einsamkeit zu vergraben, damit keines Menschen Blick mehr das geliebte schöne Antlitz streifte. Wie Entweihung dünkt es ihm, daß Norden, dessen Ansichten über Sitte und Moral die denkbar lockersten sind, mit diesen Dichterworten zu ihr reden darf und seine flammenden Blicke dabei die ihren suchen. Und dann Herbert! Gott im Himmel, wenn sein Argwohn, der ihn schon seit längerer Zeit wie ein düsterer Schatten verfolgte, sich bestätigte. Ihm schwindelt, er reißt das Fenster auf und athmet in tiefen Zügen die erquickende Nachtluft.

„Der Don Carlos scheint Ihren Beifall nicht zu haben, wir hätten ein anderes Stück wählen sollen,“ ruft da Hans Norden ihm etwas malitios zu.

Wulsen wendet sich um; „warum? was bringt Sie auf diese Vermuthung?“

„Großer Gott, für uns alte Leute ist das Lesen dieser klassischen Stücke immer ein zweifelhaftes Vergnügen, dünkt mich,“ jagte der alte Herr Norden arglos. „Wir sind schon zu lange über des Lebens Lenz hinaus und können uns in solche verliebten Jünglinge und erregten Situationen nicht mehr recht hineinfinden, nicht wahr, lieber Freund?“

Das war nun allerdings keine sehr taktvolle Rede von dem biedern Norden gegenüber Wulsen, der erst vor wenigen Monaten ein junges Weib in sein Haus geführt. Seine Gattin zupft ihn verstoßen an den Rockschößen, ein unzweifel-

haftes Zeichen für ihn, daß er etwas sehr Ungehöriges gesagt. Er wurde dunkelroth und eine unheimliche Pause entsteht und die meisten der Anwesenden blickten verlegen vor sich nieder und sogar der sonst stets redefertige Hans Norden schien um ein passendes Wort verlegen, das die Unterhaltung wieder in Gang brächte. Da wurde es plötzlich in dem dunklen Nebenzimmer wieder lebendig und alle athmeten erleichtert auf, die peinliche Stille hatte wenigstens nun ein Ende. Jugendliche Mädchenstimmen ertönten, Lotte und Marie, die beiden Backfische, erschienen auf der Thürschwelle, ziemlich unbekümmert, daß ihr heimliches Lauschen könnte entdeckt werden. Ein junges Mädchen folgt ihnen zögernd.

„Fräulein von Horst ist es, Mama!“ riefen sie eifrig, „sie traut sich nicht herein, weil Gesellschaft hier ist.“

Elisabeth war aufgesprungen; „Räthe! Du bist es,“ rief sie freudig erregt und schloß die Schwelger in die Arme.

Und es war, als gehe plötzlich ein frischer Luftzug durch das schwüle Zimmer, als Räthe jetzt fröhlich und unbefangen zu plaudern begann. Sie erzählte, wie sie das Schloß so einsam und öde gefunden, wie ein Märchenschloß hätte es im blassen Mondeslicht vor ihr gelegen. Die alte Köchin habe ihr dann endlich die Thür geöffnet, hätte aber sehr verschlafen und bodenlos erstaunt ausgesehen. Sie hätte ihr dann doch gesagt, wo die Herrschaften zu finden wären. „Auch einen kleinen barfüßigen

zwischen Berlin und Friedrichsruhe, wo der Reichskanzler bekanntlich die Pfingstpause verbringt, einen ungemein lebhaften Depeschenverkehr vermittelt und hiermit steht die Meldung Berliner Blätter im Einklang, wonach der leitende Staatsmann sich in seinem lauenburgischen Tusculum keineswegs einer beschaulichen Ruhe hingibt, sondern in voller Arbeit begriffen ist. Die auswärtige Politik wird hieran ebenso gut ihren Antheil haben, wie es bezüglich der inneren Angelegenheiten der Fall sein dürfte; in ersterer Beziehung wird wohl die Konferenz-Angelegenheit und daneben vielleicht die Angra-Pequena-Affaire die Aufmerksamkeit des Kanzlers in Anspruch nehmen, während in letzterer Hinsicht die bevorstehende Wiederaufnahme der Reichstagsverhandlungen und daneben jedenfalls auch die Staatsratsfrage seine Thätigkeit beanspruchen. Was den Stand der letztgenannten Angelegenheit anbelangt, so ist zu melden, daß der Kaiser nunmehr die Ernennung des Kronprinzen zum Vorsitzenden im Staatsrath und diejenige des Fürsten Bismarck zum Stellvertreter des Kronprinzen vollzogen hat.

\* Das Programm für die Feier der Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude ist jetzt vom „Reichs- und Staats-Anzeiger“ auch in seinen Einzelheiten veröffentlicht worden. Das Programm umfaßt sechs Punkte; der erste betrifft die Aufstellung der an der Feier theilnehmenden Personen, der zweite den Beginn der Feier nach dem Erscheinen des Kaisers, der dritte Punkt bezieht sich auf die Verlesung der Urkunde, welche durch den Reichskanzler geschieht, der vierte Punkt handelt von den Formalitäten beim Verluß des Grundsteins (Hammerschlag u. s. w.), den fünften Punkt bildet die Festrede des Oberhofpredigers Dr. Kögel und den Verluß des feierlichen Aktes bildet der Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ und des „Heil Dir im Siegerkranz“, nachdem vorher der Reichstagspräsident das Hoch auf den Kaiser ausgebracht hat. In den Grundstein werden versenkt: Der Erlaß an das deutsche Volk, datirt Versailles den 17. Januar 1871, betreffend die Erneuerung der deutschen Kaiserwürde, dann die deutsche Reichsverfassung, das deutsche Reichshandbuch für 1884, die Baugeschichte des Reichstagsgebäudes, die Pläne von Berlin und dessen Weichbild und ein vollständiger Satz aller deutschen Münzen aus allen deutschen Münzstätten.

\* Unter dem Eindruck einer erhebenden und bedeutungsvollen Feier, als welche sich die Grundsteinlegung zum neuen Reichstagsgebäude charakterisirt, tritt der Reichstag an diesem

Jungen engagirte sie dann, der mich hierher geleitet hat, meine Sehnsucht war zu groß, Dich wiederzusehen, Betty, und in dem einsamen Schlosse hätte ich mich auch gegraut,“ schloß das junge Mädchen ihren Bericht und ließ jetzt ihre hellen Augen munter im Zimmer herumgehen, die Anwesenden etwas zu mustern.

Elisabeth stellte ihr dieselben vor, man erhob sich, die Bücher wurden bei Seite geschoben.

„Ich störe gewiß,“ sagte Käthe sich entschuldigend. „Es scheint hier furchtbar gelehrt herzugehen, die vielen Bücher.“ Sie nahm einen der aufgeschlagenen Bände in die Hand. „Mein Gott, hier wird wohl gar mit vertheilteten Rollen gelesen! Don Carlos, Himmel, solch altes Stück! Wie langweilig, an solchem köstlichen Sommerabend hier bei der Lampe zu sitzen.“

Der alte Norden lachte hell auf.

„Das kleine Fräulein hat so Unrecht nicht,“ rief er belustigt. „Ich schlage vor, das Lesen aufzustocken und den Rest des Abends bei der Bowle draußen auf der Terrasse zu genießen.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Am 19. Juli 1870 unmittelbar nach der Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland reiste der französische Gesandte Rotham in Hamburg nach Paris ab. Er berichtet jetzt darüber, wie er durch den Gegensatz zwischen der ernstlichen, feierlichen Haltung Deutschlands und den lärmenden Ausritten in Paris, wo

de resistance, den Kernpunkt der Verhandlungen bildete, so ist dies jetzt mit der Unfallversicherungsvorlage der Fall und ihr gegenüber tritt das Interesse an den übrigen Gesetzentwürfen, welche den Reichstag in dem letzten Abschnitt der Dienstag für den Rest seiner Session wieder zusammen. Wie in dem vorangegangenen Sessionsabschnitte das Sozialistengesetz die piece Session noch beschäftigen werden, verhältnißmäßig weit zurück. Schon jetzt ein bestimmtes Urtheil über das endgiltige Schicksal der Vorlage abgeben, wäre verfrüht, zumal wenn man die überraschenden Wandlungen, welche dieselbe in den Kommissionsberathungen durchgemacht hat, in Betracht zieht. Indessen läßt sich aber doch die begründete Erwartung aussprechen, daß dieses wichtige Gesetz schließlich die Zustimmung des Reichstages finden wird, da ja alle staats-erhaltenden Parteien, selbst die deutsch-freisinnige Partei nicht ausgeschlossen, die Nothwendigkeit desselben anerkannt haben und selbst wenn der Reichstag in dem Zeitraum, während dessen er noch versammelt sein wird, weiter nichts zu Stande bringen würde, als eben die Unfallversicherungsvorlage, wäre dieses Resultat mit Freuden zu begrüßen.

\* In Berlin hat am Donnerstag die Konferenz von Vertretern deutscher Handelskammern stattgefunden, welche von dem Ältestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft einberufen worden war, um ihr Urtheil in Sachen des neuen Börsensteuer-Gesetzentwurfes abzugeben. Die von mehr als 30 Repräsentanten kaufmännischer Korporationen besuchte Versammlung war in der Zurückweisung der Vorlage einig und wurde die Absendung einer Petition an den Bundesrath beschlossen, in welcher die neue Steuer-Vorlage in ausführlichster Weise beleuchtet und vom Bundesrathe die vollständige Ablehnung des ganzen Gesetzentwurfes verlangt wird.

\* Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen Preußen und Rom bringt ein Telegramm der „Germania“ aus Rom nähere Aufklärung. In demselben heißt es: „Nachdem die preußische Regierung die drei vom Papste für den erzbischöflichen Stuhl in Suesen-Bojen vorgeschlagenen Kandidaten abgelehnt hatte, schlug sie einen neuen Kandidaten vor. Der Vatican erklärte, der Kandidat sei nicht absolut unmöglich, doch müsse Preußen vorerst erklären, was es für den Frieden thun wolle. Herr von Schöller verweigerte dies, indem er vorschlugte, die Ledochowski-Frage sei für sich allein zu behandeln. Es trat eine Krisis ein. In den letzten Tagen machte Herr von Schöller wiederholte Versuche. Der Vatican nimmt eine abwartende Stellung ein.“

betrunkene Banden durch die Straßen zogen, schmerzlich berührt worden sei. Raam in Paris, eilte er in die Tuilerien, da er der Meinung war, daß man dort ungeduldig wäre, Näheres über die Lage der Dinge in Deutschland zu erfahren. Darin täuschte er sich. Die Minister kümmerten sich um ganz andere Dinge; der Kaiser war von der Krankheit total niedergeschlagen und erteilte keine Audienzen. In den Wartefalons der Tuilerien befanden sich nur einige Ordonnanzoffiziere; sie spielten Karten. . . . Der Herzog de Grammont empfing Hrn. Rotham am 23. Juli voll Stolz und Hochmuth. Er glaubte an die unfehlbare Wirkung der Mitraileusen. Das war das erste und letzte Wort seiner diplomatischen Weisheit. Er dachte sich schon Preußen gemüthigt und um Frieden bittend, und ganz Europa um Frankreichs Gunst buhlend. Er verschmähte die Allianzen und sagte zu Hrn. Saint-Ballier, damals Gesandter in Stuttgart: Sie hatten Unrecht zu glauben, daß wir die Neutralität der Südstaaten wünschen, im Gegentheil, unsere Operationen wären dadurch beengt worden, wir bedürfen die Ebenen der Pfalz für unseren Aufmarsch.

— Bei Gelmingen in Lothringen fand ein Korbmacher in einer verwachsenen Schlucht ein Wolfsnest mit 9 Jungen. Dem Korbmacher überließ es kalt, denn es war ihm nicht unbekannt, daß Frau Heggrimm einer Einmischung in ihre Familienverhältnisse sehr abhold ist und ihr Hausrecht in unliebbarer Weise zu wahren

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Die Wahlbewegung zum ungarischen Reichstage scheint jetzt so ziemlich ihren Gipfelpunkt erreicht zu haben. Man ist zwar daran gewöhnt, daß die Wahlagitation in Ungarn allerhand Exzesse im Gefolge hat, aber die Vorgänge in Klausenburg und neuerdings in Gyergyoalsalu übertreffen alles bis jetzt in diesem Genre Geleistete. In Klausenburg sind bekanntlich die Freunde des liberalen Kandidaten Hegebus vom Pöbel mit einem Steinhagel angegriffen worden, wodurch gegen sechzig Personen zum Theil sehr schwer verletzt wurden und in dem Orte Gyergyoalsalu ist es gar zu einem blutigen Zusammenstoße zwischen der Gendarmerie und den Wählermassen gekommen, welcher acht Personen aus der Menge das Leben kostete, während zwei Gendarmen schwer verletzt wurden. Am Dienstag Abend ist es in Klausenburg wieder zu größeren Tumulten gekommen, bei denen schließlich das Militär interveniren mußte. Bei allen diesen Gelegenheiten ging der Anlaß zum Exzessiren von der sogenannten Unabhängigkeitspartei, von den Radikalen, aus, denen eine derbe Lektion durchaus nichts schaden könnte.

#### Frankreich.

\* Die französische Deputirtenkammer hat sich in der letzten Woche wiederholt mit der Affaire H. Elme beschäftigt, welche die monarchistischen Gruppen und die Radikalen augenscheinlich gegen das Kabinet Ferry auszubenten bestrebt sind. Der Journalist H. Elme hat seinerzeit die Verwaltung Corsicas, welche der Mehrzahl nach aus Gambettisten besteht, scharf angegriffen, was ihm, wie die radikalen Blätter behaupten, von Seiten der Gambettisten schwere körperliche Mißhandlungen zugezogen haben soll, durch die angeblich sein Tod herbeigeführt worden ist. Die Kammerverhandlungen haben nichts erwiesen, was diese Anschuldigung bekräftigen könnte und Präfect, Staatsanwalt und Polizei von Corsica protestiren dagegen, daß sie H. Elme, der übrigens als ein „Revolutionsjournalist“ der schlimmsten Sorte geschildert wird, förmlich aus der Welt geschafft hätten. Die Debatten über diesen Fall spielten sich schließlich auf eine Erörterung der allgemeinen Zustände auf Corsica hinaus, doch ist es der Opposition nicht gelungen, dem Ministerium Ferry bei dieser Gelegenheit mit Erfolg eins am Zeuge zu flicken.

#### Spanien.

— Verheerendeleberischwemmungen, schlimmer als die von 1879, haben die spanischen Provinzen Murcia, Valencia und Alicante heimgesucht.

pflegt. Der Korbmacher zog es daher vor, einstweilen den Rückzug anzutreten und Verstärkung im Dorfe zu holen. Damit ausgerüstet gelang es auch das Nest unbehelligt auszunehmen. Wie würde es aber der verwogenen Schaar, die nur mit Dreschseglern, Hacken, Heugabeln und einigen Revolvern bewaffnet war, ergangen sein, falls sie mit den grimmgigen Hausleuten zusammengetroffen wäre!

— Nicht erdacht, sondern erlebt! Im Unterricht bei schon älteren Schülern kommt das Wort „Pharmaceut“ vor. Lehrer: „Was ist ein Pharmaceut?“ (Keine Antwort.) — Pharmaceut kommt von dem griechischen Worte Pharmakon, auf deutsch Gift. Was wird also ein Pharmaceut sein? — Schüler (allen Ernstes): Ein Bierbrauer. —

— Die seiner Zeit so sehr gelobten und empfohlenen Schreibtafeln aus weißer Porzellanmasse werden jetzt als augenschädlich bezeichnet. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß in Gegenden, wo die Kinder vom 8. Lebensjahre keine Schreibhefte in die Hand bekämen, bei Weitem nicht so viel Kurzsichtigkeit herrsche, als wo schon mit dem 6. Jahre das Schreiben eingeführt sei.

— Der Direktor eines Heirathsbüreaus in Paris hat folgende Beobachtung gemacht. Unter den Heirathskandidatinnen erkundigen sich junge Mädchen nach dem Erkorenen mit der Frage: Wer ist er? Wittwen: was ist er? Älteren Mädchen: wo ist er?

Die  
betreff  
Bollzug  
der Gem  
abliche  
1.  
II.  
Di  
niß, daß  
Maßstab  
1)  
2)  
3)  
D  
Nr. 538  
1. Der  
Grü  
Ph  
sold  
2. der  
Du  
Ja  
und  
3. der  
Jöh  
Win  
alle Weh  
betreffend  
werden a  
urlaubte  
sich nach  
willigten  
aufhalten  
des Urlau  
hiermit a  
wanderter  
Ziff. 3 E  
Dieselb  
des Grof  
auf  
Mon  
v  
vor das G  
zur Haupt  
Bei un  
werden t  
nach S. 4  
Königl.  
zu Karlsr  
berurteilt  
Durlac  
Gerichtsj  
S  
Striger  
Witt  
N  
werden i  
wetterba  
Andrea  
anten er  
Gemarku  
folge ric

**Die Krankenversicherung der Arbeiter, hier insbesondere die Gemeindekrankenversicherung und die Festsetzung der ortsüblichen Tagelöhne btr.**

Nr. 7154. In Vollzug des §. 8 des Gesetzes vom 15. Juni v. J., und des §. 13 der Vollzugsverordnung hierzu vom 11. Februar d. J. setzte nach Anhörung der Gemeindebehörden der Bezirksrath hier in heutiger Sitzung die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter, wie folgt, fest:

- I. Für die Stadtgemeinde Durlach:
  - a. für erwachsene (d. h. mehr als 16 Jahre alte) männliche Arbeiter . . . auf Mt. 2.—
  - b. für erwachsene weibliche Arbeiter . . . " " 1.20.
  - c. für jugendliche (unter 16 Jahre stehende) männliche Arbeiter . . . " " 1.—
  - d. für jugendliche weibliche Arbeiter . . . " " 0.80.
- II. Für die Landgemeinden des Bezirks:
  - für erwachsene männlichen Arbeiter . . . auf Mt. 1.70.
  - für die übrigen Arbeiter, wie unter I. b. c. d.

Dies veröffentlichen wir hierdurch mit dem zur allgemeinen Kenntniss, daß der hiernach festgesetzte Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter den Maßstab bildet, nach welchem

- 1) bei der Gemeindekrankenversicherung (§. 4 des genannten Gesetzes), das Krankengeld (§. 6 ebenda) und die Versicherungsbeiträge (§. 9 ebenda);
- 2) bei Ortskrankenkassen (§. 20 ebenda), Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen (§. 64 daselbst), Baukrankenkassen (§. 72) und Innungskrankenkassen (§. 73) das Sterbegeld, und
- 3) bei den in der Gemeinde sesshaften eingeschriebenen und sonstigen Hilfskassen ohne Beitrittszwang (§. 75), wenn deren Mitglieder von der Gemeindekrankenversicherung und von der Verpflichtung einer nach Maßgabe der Vorschriften des Gesetzes errichteten Krankenkasse beizutreten, befreit sein sollen, das Krankengeld zu bemessen sind.

Durlach den 28. Mai 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

**Nr. 5380. Ladung.**

1. Der am 21. Oktober 1851 zu Gröhningen geborene Wagner Philipp Bortisch, Train-soldat;
2. der am 28. Dezember 1851 zu Durlach geborene Metzger Jakob Gimmel, Musketier; und
3. der am 21. Januar 1855 zu Föhlingen geborene Landwirt Vincenz Fabry, Gefreiter,

alle Wehrleute, und zuletzt in ihren betreffenden Geburtsorten wohnhaft, werden angeklagt, daß sie als beurlaubte Wehrleute der Landwehr sich nach Verfluß des ihnen bewilligten Urlaubs im Auslande aufhalten, ohne um Verlängerung des Urlaubs eingekommen zu sein, hiermit aber ohne Erlaubnis auswanderten, Uebertretung des §. 360 Biff. 3 St.G.B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf

**Montag, 7. Juli 1884,**  
vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 Str.Pr.Ordn. von dem Königl. Landwehr-Bez.-Kommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Durlach, 5. Juni 1884.

Sigmund,  
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

**Grünwettersbach.**

**Steigerungs = Ankündigung.**

**Mittwoch den 18. Juni,**  
Nachmittags 3 Uhr,  
werden im Rathhause zu Grünwettersbach dem Landwirth Karl Andreas Henkenhaf von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Grünwettersbach in Folge richterlicher Verfügung einer

öffentlichen Versteigerung ausgeführt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird:

- a. ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Wagenschopf und 6 Ar 21 Meter Hofraithe und Garten oben im Ort, Anschlag 4500 Mt.,
- b. 12 Ar 43 Meter Acker in 2 Parzellen, Anschlag 390 Mt.,
- c. 11 Ar 68 Meter Acker und Wiese, Anschlag 400 Mt.

Durlach, 30. Mai 1884.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

**Laubstreu-Versteigerung.**

Die Bezirksforstei Langensteinbach versteigert

**Mittwoch den 11. Juni,**  
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Langensteinbach aus Domänenwalddistrikt „Rappenbusch“ 86 Loose und

**Freitag den 13. Juni,**  
Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause in Singen aus dem Distrikt „Buchwald“ 76 Loose Laubstreu.

**Mittwoch den 11. Juni,**  
Nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Exerzierplatz bei Rintheim die Versteigerung des Heu- und Dehmdgrases statt.

Kgl. Garnison-Verwaltung Durlach.

**Arbeit = Vergabung.**

[Durlach.] Die Arbeiten des Einheimens des Heues für die Farren werden am

**Donnerstag, 12. Juni,**  
Nachmittags 5 Uhr,

im Wege öffentlicher Steigerung im hiesigen Rathhause vergeben.

Durlach, 9. Juni 1884.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.  
H. Steinmeh.

Siegrist.

**Aufforderung.**

[Durlach.] Die Almendaufgabe pro 1884 beträgt für die I. Klasse 28 Mt. 60 Pf., für die II. Klasse 4 Mt. 62 Pf. und war am 1. Juni ganz verfallen; die Almendgenußberechtigten werden daher aufgefordert, alsbald Zahlung zu leisten.

Durlach, 4. Juni 1884.

Die Stadtverrechnung:  
H. Friderich.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.	M	Pf	
Weizen	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	5200	5200	10	15	—
do. alter	—	—	—	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	350	350	8	—	—
do. alter	—	—	—	—	—
Weißkorn	—	—	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—
Einfuhr	5550	5550	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	5550	—	—	—	—
Verkauft wurden	5550	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinschmalz 90 Pf., Butter 95 Pf., 10 Stück Eier 45 Pf., 20 Liter Kartoffeln 50 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 3.00, 50 Kilogr. Stroh (Dintel-) Mt. 2.30, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 42, 4 Ster Tannenholz Mt. 32, 4 Ster Forstenholz Mt. 32 Durlach, 7. Juni 1884.  
Das Bürgermeisterramt.

**Widerruf.**

Philipp Muffnug, Tagelöhner, wohnhaft in Söllingen, erklärt hiermit, daß er die beleidigenden Ausdrücke gegen die Gebrüder Kirchbauer hier, welche er am 30. Mai d. J. vor dem Schwanenwirthshause dahier gebraucht hat, als unbegründet und reumüthig zurücknimmt, und bittet dieselben hiermit um Verzeihung.

Söllingen, 6. Juni 1884.

**Superfeiner**

**Fußboden = Glanz = Lack**

in allen gewünschten Farbentönen, sehr haltbar und bei schönem Glanz schnell trocknend, bei

G. F. Blum.

**Berghausen.**

Frisch ausgeschleuderten

**Blüthen = Honig**

per 1/2 Kilo Mt. 1.20, Waben-honig Mt. 1.50;

**Für Bienenzüchter:**

Junge Königinnen verschiedener Racen, künstliche Wabenmittelwände per Kilo Mt. 4.30, und einige zweietage'sche Zweibauten sind abzugeben, letztere werden auch gegen Naturschwärme umgetauscht, bei

G. Blum,  
Bienenmeister.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Aus dem Nachlaß der verlebten Frau Sophie Schmidt werden

**Dienstag den 10. Juni d. J.,**

Vormittags 8 Uhr anfangend,

in dem Hause Zapfenstraße 4 folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

- Bettwerk, Weißzeug, Schreintwerk, worunter 2 Kleiderkasten, 2 Kommoden, 1 großer Glasischrank, für ein Geschäft geeignet, 1 Ladenfenster, mehrere Tische, verschiedenes Werkzeug und sonst noch allerlei Hausrath.

**Fast verschenkt.**

Das von der Massaverwaltung der fallirten grossen Vereinigten Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und baldigster Räumung der Localitäten

um 75 Prozent unter dem Erzeugungspreise verkauft, daher also:

**Fast verschenkt.**

Für nur 15 Mark (sage fünfzehn Reichsmark) also kaum die Hälfte des Werthes vom blossen Arbeitslohne erhält Jedermann nachstehendes **ausserst pracht- und effectvolles Britannia-Silber-Speise-service**, welches früher sogar im en gros Preise

60 Mark kostete,

aus dem feinsten, gediegensten Britannia-Silber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiss bleibt und von dem echten Silber selbst nach Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das Weissbleiben der Bestecke garantirt.

- 6 Stück Britanniasilber Tafelmesser mit mit echt engl. Stahlklingen,
- 6 Stück Britanniasilber Gabeln, feinste Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Speiselöffel schwerster Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Caffelöffel, massive Qualität,
- 6 Stück Britanniasilber Theelöffel, feinste Qualität,
- 1 Stück Britanniasilber Suppenschöpfer, superfein, schwer,
- 1 Stück Britanniasilber Milchsöpfer, gross, massiv,
- 6 Stück grosse, massive Britanniasilber Dessertlöffel, auch als Kinderlöffel zu benützen.
- 2 Stück Britanniasilber Tafellaucher, prachtvoll, auf das solid. gearbeitet.

40 Stück, welche eine Zierde für die feinste Tafel bilden und kostet Alles Zusammen

nur fünfzehn Mark.

Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme (Postvorschuss) oder vorherige Geldeinsendung, so lange der Vorrath reicht, effectuirt durch das

Vereinigte Britanniasilber-Fabriks-Depôt  
J. Silberberg,

Wien Stadt, Fleischmarkt 16.

NB. Tausende Anerkennungs-schreiben höchster Herrschaften über die vorzügliche Qualität unserer Artikel sind in unserem Besitze, die wir leider wegen Raumbeschränkung hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur güt. Einsicht in unserem Depôt auf.

Es wird ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben. 24/24

**Verloren.**

Am Pfingst-sonntag ging im Schloßgarten ein Buch aus einer Bibliothek verloren; der redliche Finder wolle dasselbe Hauptstraße Nr. 16 zurückgeben.

**Heugras,** ca. 1/2 Morgen

hinter der Schafbrücke, hat zu verkaufen

Gisinger, Kronenstraße 7.

Für einen Arbeiter ist daselbst eine Schlafstelle zu vermieten.

Eine neumeltige Gaisse mit zwei Jungen ist zu verkaufen

Vor dem Basler Thor 3.

**Zwei bis drei schön möblirte Zimmer**

werden für einen Herrn zu mieten gesucht. Offerten unter der Chiffre G. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

# Darlehenskassenverein Königsbach,

eingetragene Genossenschaft.

## Vermögensstand am 29. Februar 1884.

Aktiva.	
Kassenvorrath	Mt. 1331.—
Darlehen	93569.41.
Güterkaufschillinge	11749.79.
Laufende Zinsen	2150.25.
Inventarstücke	525.—
	109325.45.

Passiva.	
Geschäftsanteile	Mt. 17468.80.
Anlehen	86571.19.
Vorerhobene Zinsen	379.90.
Reservefond	3500.—
Gewinnreserve	880.56.
Mobilienkonto	525.—
	109325.45.

### Mitgliederzahl.

Den 1. März 1883	194.
Zugang	10.
	204.
Abgang	5.
Den 29. Februar 1884	199.

Königsbach den 5. Juni 1884.

### Die Vorstandsmitglieder:

Ed. Kaufmann, H. Heidenreich, Jh. Christmann.

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

[Durlach.] Die Unterzeichnete beehrt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum anzuzeigen, daß sie Donnerstag den 5. d. M. auf hiesigem Plage — Hauptstraße Nr. 41, Eingang Marktplatz, ein

**Papier-, Schreib- & Zeichenmaterial-, Galanteriewaaren- & Cigarren-Geschäft** eröffnet und bittet um geneigten Zuspruch.

**Frieda Marquard.**

## Rheinische Kreditbank

Filiale Karlsruhe.

Wir machen hiedurch bekannt, daß wir wie bisher **Werthpapiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung** in Depot nehmen, den **An- und Verkauf von Effekten** aller Gattungen, sowie die **Einzahlung in- und ausländischer Coupons** besorgen.

Bei den uns zur **Verwaltung** übergebenen Werthpapieren übernehmen wir:

- die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendenscheine,
- die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Couvertirung,
- die Einziehung verlooster oder gekündigter Stücke,
- den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimscheinen,

sowie, nach vorher eingeholtem Auftrag, die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.

Filiale der Rheinischen Kreditbank.

## Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, gestiftet 1825.

Grundkapital: Mt. 4,000,000.—. Reservefonds: Mt. 10,321,362.20. Prämien- u. Zinsen-Einnahme: Mt. 8,362,809.—.

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1883: Mt. 4,910,544,595.

Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie, an Stelle des Hrn. Louis Fränkle zum Anker, dem Herrn **Heinrich Heidenreich**, Schuhmacher in Königsbach, eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen hat.

Mannheim den 25. Mai 1884.

Die General-Agentur:  
Vossert & Cie.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuerversicherungen aller Art.

Heinrich Heidenreich in Königsbach.

## Aufforderung.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Gefanges-Vereine der Landorte auf die bei der Fahnenweihe in Ipringen stattfindenden Besprechung „wegen Gründung eines Sängergaueverbandes der Landorte des Pfingz- und Enzgaues und Umgebung“ aufmerksam zu machen und ersuchen die betreffenden Vereinsvorstände und Dirigenten, sich bei derselben recht zahlreich zu betheiligen, umso mehr, da Herr Bundespräsident Hauser seine Betheiligung an derselben zugesagt hat, um mit Rath und That der Sache an die Hand zu gehen. Die Vereinsvorstände erhalten zugleich mit dem Festprogramm ein Exemplar eines Statutenentwurfs des zu gründenden Gaueverbandes und werden ersucht, sich eingehend mit ihren Sängern darüber zu besprechen, damit bei der Hauptbesprechung die Sache etwas rascher von statten gehen kann, denn die Zeit zur Besprechung ist, um dem Feste keinen Eintrag zu bringen, etwas kurz gemessen.

### Mit Sängergau und Handschlag:

- Schupp, Hauptlehrer in Königsbach.
- Wenz, Kaufmann in Königsbach.
- Schubelin, Buchbinder in Königsbach.
- Kasper, Hauptlehrer in Ipringen.
- Beißel, Hauptlehrer in Ipringen.
- Haug in Ipringen.
- Werner, Lehrer in Brödingen.
- Bäzner, Kunstmüller in Brödingen.
- J. Bach, Bijoutier in Brödingen.
- Stöffler, Mechaniker in Brödingen.
- Bauer, Hauptlehrer in Brödingen.
- Reinmuth, Hauptlehrer in Brödingen.
- Krämer, Bijoutier in Dietlingen.
- Rectanus, Hauptlehrer in Dietlingen.

Ein **Zimmermädchen**, welches das Kleidermachen und das Ausbessern der Wäsche versteht, wird auf Ziel gesucht; von wem, sagt die Expedition d. Bl.

**Wein**, das Viertel zu pfiehlt 12 Pfennig, empfiehlt Pflugwirth **Weiss**.

**Gras**, 3 Viertel am Palmien, und 1/2 Bril. auf der Hub, ist zu verkaufen **Spitalstraße 19**.

**Stutenfohlen**, ein 10 Wochen altes, vom Hengste Adonis stammend, ist zu verkaufen bei **Wilhelm Glaser** in Brödingen.

**Vorjähriges Packheu** gesucht Nähmaschinenfabrik Durlach.

[Durlach.] Freunde und Gönner mache auf mein schönes Lager von **Tuch und Buxskin**,

sowie sonstige **Kleiderstoffe** aufmerksam. Durch Gelegenheitskauf außergewöhnlich billig: Eine Parthie Kleiderstoffe, darunter garantiert rein wollene Cachemir, Plaids, doppelt breit, von 90 Pf. an die Elle;

schönen weißen und guten Schirting 25 und 28 Pf., Hemden-Cretton, extra 30 u. 32 Pf., Madapolam, Nonplusultra, Extrafort ebenfalls sehr billig. Hofenzeuge, sehr schön und gut, 2 Ellen breit, à Mt. 1.00. Trill, bunt und grau, Sommerhosen- und Jackenstoffe billigst. Fertige Trillhosen à Mt. 2.00.

**Julius Hochschild**, Adlerstraße.

**Manitoba, Nord-Amerika, 25,000,000 Acker in dem Weizengarten der Welt.**

**Prairien**, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Prachtvoller u. reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedelung von über 30,000 Deutschen, Prospekt, Landkarten u. gratis u. sco. durch d. Agenten d. Canada-Pacific-Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

**Sommerflor-Setzlinge** hat abzugeben **Albert Klenert**, Handelsgärtner.

## 1200—1400 Mark

sind gegen vorchriftsmäßige Pfandverträge sogleich auszuleihen; wo, sagt die Expedition d. Bl.

## Empfehlung.

[Durlach.] Die Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von **Damen-Kleidern** in und außer dem Hause, unter Zusicherung prompter u. billiger Bedienung.

Achtungsvoll **Frieda Haab**, 6 Schwanenstraße 6

Auflage 321,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt

außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich Mt. 1.25. Jährlich erscheinen 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garberobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche u. s. w., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garberobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren u. s. w.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Straße 38.

## Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Anzüge.

**Geboren:**

6. Juni: Wilhelm Friedrich, Vater Wilhelm Richter, Schreiner.

7. Juni: Elise Christine Mathilde, Vater Fridolin Wust, Messerschmied.

7. Juni: Wilhelm Heinrich, Vater Wilhelm Fleischmann, Fabrikarbeiter.

**Gestorben:**

7. Juni: Wilhelm Jakob, 4 Wochen alt, Mutter Katharine Ganz, ledig, Daylanden.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.